

Empfinden wird uns allzeit verehrungswürdig, ja heilig erscheinen. Nicht im verzückten, pathetischen Augenaufschlag, im frommen Mienenspiel und in der gefalteten Hand, nicht in der Heiligenschein, in frommen Marterwerkzeugen und sonstigen Attributen der Kirchenbilder liegt die Heiligkeit, sondern in der tiefinnerlichen Reinheit und Wahrheit der menschlichen Empfindung.

Uhde lehrte wie Rembrandt, daß es nicht auf die äußere formale Schönheit, sondern auf die innere sittliche Lauterkeit ankommt. Wie aus neuem Geist geboren, erscheint diese Kunst der Gebhardts gegenüber. Der fromme, blinde Glaube an das Wunderbare und Mystische ist heut im Schwinden begriffen, und man hat, wenn überhaupt, nur



Abb. 72.

Paul Hoeder: Das Bild des Herrn. Copyright 1901 by Photographische Gesellschaft, Berlin. (Zu Seite 78.)



Abb. 73. Fritz von Uhde: Verkündigung an die Hirten. Mit Genehmigung von Franz Sanfttaengl in München. (Zu Seite 75.)

nach natürlichen Erklärungen gesucht. Die Menschlichkeit des Nazareners und die große Lehre der Liebe, die in dem werktätigen Christentum heute gefördert wird, ist Uhdes Thema.

So hat der Meister die frommen Geschichten des Wunders und des Überirdischen entkleidet wie in der „Verkündigung an die Hirten“ und die Begebenheit rein malerisch als wirkliches Geschehnis aufgefaßt (Abb. 73).

Dunkle Nacht liegt über den Feldern und Hügeln, Lämmerwolken be-